

BERICHT
ZUR ARCHÄOLOGISCHEN VORUNTERSUCHUNG IN
KRAMPNITZ, „KASERNE“
GEMARKUNG FAHRLAND, FLUR 5, FLST. 216, 217, 218, 219

NEUBAU GESAMTSCHULE

BP 2024:119/1

09. – 17. JANUAR 2025

Auftraggeber: ProPotsdam GmbH
für Entwicklungsträger Potsdam GmbH
Frau Birgit Temel
Pappelallee 4
14469 Potsdam

Auftragnehmer: Archäologie Manufaktur GmbH
Friedrich-Rumpf-Straße 15
24641 Wustermark

Ausgrabungsleitung: J. Ebert, M.A.

Vermessung: J. Ebert

Planerstellung: F. Richter

Anlage: Übersichtsplan der archäologischen Voruntersuchung

Inhalt

1. Anlass der Untersuchung.....	1
2. Topografische Situation.....	1
3. Archäologischer Kontext	2
4. Ablauf.....	3
5 Befunde.....	3
5. Funde.....	6
6. Fazit	6
Literatur.....	7

1. Anlass der Untersuchung

Das etwa 45500m² großen Baugrundstück im Westen des Kasernenareals liegt im Bereich zweier in Bearbeitung befindlicher Bodendenkmale (2284 und 2293), wobei die hier beschriebene Untersuchung eine Grundlage für eine detailliertere bodendenkmalpflegerische Beurteilung dieser Flächen und über den entsprechenden zeitlichen und personellen Aufwand bei einer archäologischen Begleitung der Baumaßnahme liefern soll.

2. Topografische Situation (Abb. 1)

Geologisch erstreckt sich das Vorhabengebiet Krampnitz über zwei Hügelflächen zwischen dem Krampnitzsee im Südosten, einem Luchgebiet im Osten und Nordosten sowie dem Fahrländer See, der sich im Südwesten befindet. Aufgrund der Wassernähe bot die Landschaft, wie überall an den Ufern der Havelseen, schon in ur- und frühgeschichtlicher Zeit günstige Voraussetzungen für die Gründung von Siedlungen. Dementsprechend dicht ist die Ansammlung an unter Schutz gestellten archäologischen Fundplätzen im und um den Entwicklungsbereich Krampnitz.

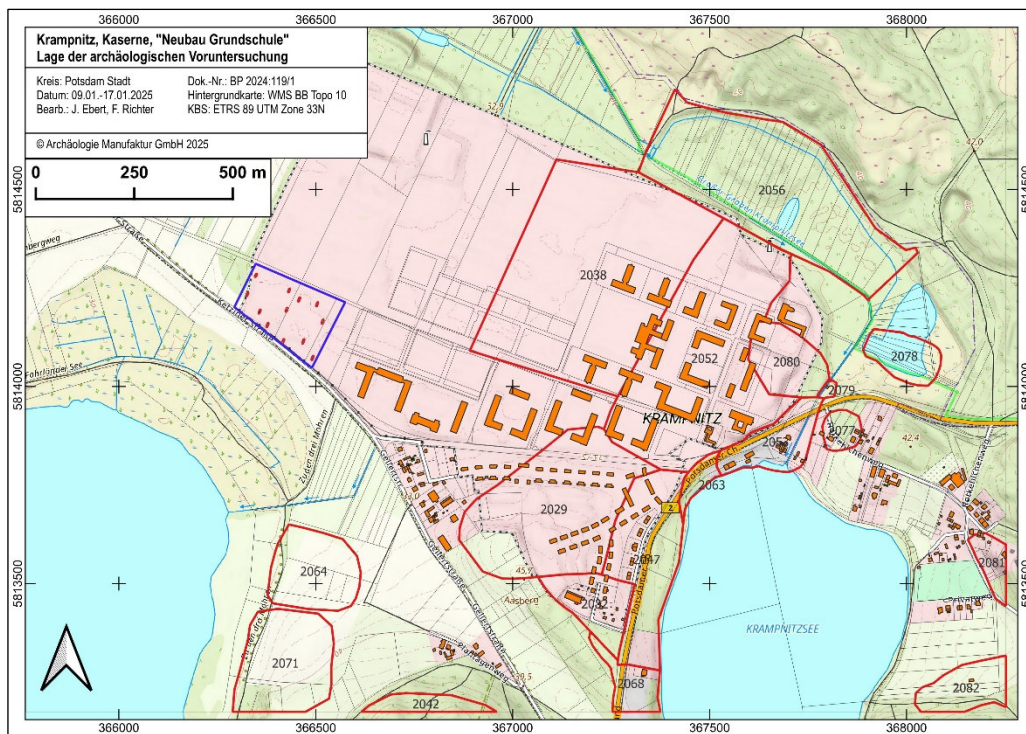


Abb. 1: Lage der archäologischen Sondagen in Krampnitz, Kaserne, Neubau Grundschule (blaue Kontur), mit bereits eingetragenen Bodendenkmalen und Flurstücksgrenzen (rote Kontur).

3. Archäologischer Kontext

Der Entwicklungsbereich Krampnitz ist ein etwa 140 ha großes Bauvorhaben, das im Norden der Stadt Potsdam für etwa 10.000 Menschen als Wohngebiet erschlossen werden soll. Es ist nahezu deckungsgleich mit dem Gelände der ab 1937 errichteten „Heeres-Reit- und Fahrschule und Kavallerieschule Krampnitz“, die 1939 in Betrieb genommen wurde. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das gesamte Areal bis 1991 durch die Sowjetarmee als Kasernenanlage genutzt und lag mit Abzug der sowjetischen Truppen seit 1992 brach. Da die hier vorhandenen unterschiedlichen Bodendenkmale nahezu den ganzen Entwicklungsbereich betreffen, muss jeder Bodeneingriff von einer archäologischen Dokumentationsmaßnahme begleitet werden.

Von der geplanten Neubebauung und Erschließung innerhalb des gesamten Kasernengeländes waren mehrere ortsfeste Bodendenkmäler betroffen, so dass bereits während dieser Arbeiten die Archäologie Manufaktur GmbH mit der Vergabe der seinerzeitigen LOSe 2 (Frau Dr. Nicola Hensel, Aktivitätsnummer BP 2019:98/6) und LOS 4 (Frau Dr. Ines Beilke-Voigt, Aktivitätsnummer BP 2019:98/8) von ProPotsdam betraut wurde. Diese Arbeiten sind bereits abgeschlossen.

Der Teilabschnitt „Planstraße 3.1“ von LOS 4 lag unmittelbar östlich der hier relevanten Baufläche und befand sich ebenfalls innerhalb des Bodendenkmals Nr. 2284. Für die Planstraßen 3.1 und 3.2 ließen sich nur in einigen wenigen Abschnitten ungestörte Bereiche mit Befunden verifizieren. Für den kurzen Abschnitt Planstraße 3.1 waren es 8 Befunde, von denen eine fundführende Grube spätbronzezeitliche Keramik enthielt. Diese war mit umlaufenden und Schrägriefen verziert. Auch hier unterstützen einige wenige Einzelfunde einen bronze-/früheisenzeitlichen Datierungsansatz. Nach Norden, also in Planstraße 3.2 dünnte die Befundlage aus, was zum einen starken Störungen und Bodenabträgen zuzuschreiben war, zum anderen vielleicht auch in Zusammenhang mit der Abgrenzung des einstmaligen bronze-/früheisenzeitlichen Siedlungsplatzes interpretiert werden kann (BEILKE-VOIGT 2023). Mit einer Verifizierung der Fundplätze im oben beschriebenen Sinne und insbesondere der Verdachtsflächen ist auch im aktuellen Vorhabengebiet zu rechnen.

Darüber hinaus wurde Anfang 2024 unmittelbar südlich an der Ketziner Straße, gegenüber des Vorhabensbereiches, eine Voruntersuchung im Rahmen der äußeren Erschließung des Kasernengeländes (Anbindung an Kläranlage, Elektrik) sowie der Anlage eines Radweges durchgeführt. Im Bereich zwischen den Bodendenkmälern 2284 und 2034 wurden insgesamt 54 1m x 1m große Suchschachtungen angelegt, von denen die überwiegende Zahl urgeschichtliche Befunde in Form von nicht näher zu datierenden Kulturschichten und Pfosten- oder anderen Gruben aufwies (Maßnahme BP 2023:24/3, BEILKE-VOIGT 2024).

4. Ablauf

Vom 09. bis 17. Januar 2025, an insgesamt 6 Tagen, hat die Archäologie Manufaktur unter Leitung von Julia Ebert MA, zusammen mit einem Techniker/Zeichner (A. Kurzhals), einem Grabungshelfer (T. Hackenschmidt) und einem Baggerführer auf dem Gelände des geplanten Wohnquartiers auf dem ehemaligen Kasernengelände in Krampnitz eine archäologische Voruntersuchung im Rahmen des Neubaus einer Grundschule durchgeführt. Insgesamt sind 12 ca. 2,3m x 10,5m große, NNO-SSW-ausgerichtete Sondagen mit großem Kettenbagger ausgehoben worden, wobei die Lage der Schnitte von der UDB (Frau G. Christl) vorgegeben war. Die Schnitte 1 und 2 mussten jeweils ca. 10m nach Osten versetzt werden, da sich hier sehr viele Baumstümpfe befanden.

5 Befunde

Begonnen wurde mit Schnitt 3 im südwestlichen Drittel der vorgesehenen Baufläche, und hier kamen auch die meisten archäologischen Befunde zum Vorschein; es zeigten sich eine NNO-SSW-orientierte Pfostengruben-Reihe (Bef. 1 - 4, 9, Abb. 2) sowie 3 nicht in dieser Flucht liegende Pfostengruben (Bef. 5, 10, (14), Abb. 2, 3). Hinzu kamen im südlichen Teil des Planums eine neuzeitliche Eingrabung und ein nur in einem kleinen Ausschnitt dokumentierter, unspezifischer urg. Gruben/Grabenkomplex. Die Befunde tiefen von einer noch ca. 0,17m mächtigen, mutmaßlichen Siedlungsoberfläche (Bef. 12) in den anstehenden Geschiebelehm ein (Abb. 3). Diese alte Oberfläche trafen wir auch in den Sondagen 4 (Stelle 13), 9, 12 und evtl. auch 5 an. In letzterer ist unter dem spätmittelalterlichem bis neuzeitlichem Ap-Horizont Bef. 11 ebenfalls ein alter Oberboden erfasst worden (Bef. 21), er unterschied sich jedoch in seiner Beschaffenheit etwas von Bef. 12 und kann deshalb nicht sicher mit diesem korreliert werden (Abb. 4). In den Schnitten 5, 9 und 12 tauchten außerdem noch vereinzelt punktuelle, urgeschichtliche und vermutl. neuzeitliche Befunde auf (Pfosten- und Abfallgruben, Bef. 15, 16, 17, 18, 20, 22).



*Abb. 2: Planum St. 1/Sondage 3 mit
urgeschichtlichen und neuzeitlichen
Grubenbefunden.*



*Abb. 3 O-Profil St. 10/Sondage 3 mit kasernenzeitl. Auffüllung über altem Pflug-Horizont (Bef. 11) und
urgeschichtlicher Siedlungsoberfläche (Bef. 12).*



Abb. 4: W-Profil St. 20 mit moderner Aufschüttung über altem Oberboden (Bef. 19), Ap-Horizont (Bef. 11) und urg.(?) Oberfläche Bef. 21. Links unten tief die Grube Bef. 20 in den anstehenden Lehm/Sand ein; die 2 pfostenartigen Eintiefungen in der Mitte stammen von eiszeitlichen Rinnen.

Die archäologischen Straten bzw. die ehemalige Geländeoberfläche waren überdeckt von bis zu 1m mächtigen, kasernenzeitlichen Auffüllungen (Abb. 3, 5), in der östlichen Hälfte der Fläche war im Zuge von Bodenaustauschmaßnahmen und Schadstoffentsorgung wohl auch alte Bodensubstanz abgetragen worden. Hier hatten sich laut einer Luftbilddaufnahme von 1944 auch 3 NWW-SOO-ausgerichtete Kasernengebäude, die im Zuge der Erschließung für das neue Wohngebiet abgerissen wurden, sowie westlich davon einige Splittergräben. Stellenweise war der Boden auch kontaminiert: In den Schnitten 4 und 10 war alter Kraftstoff eingesickert (Abb. 5), im Bereich von Schnitt 1 war im großen Umfang Schrott und mindestens eine beißend riechende Chemikalie entsorgt worden, weshalb wir hier auch nicht weiter untersuchen konnten (Abb. 6).



Abb. 5: Sondage 10, Blick von Norden auf Kasernenzeitliche Abfälle (dunkelgrau) bläulich verfärbtem, anstehendem Lehm unter lehmiger Auffüllung.

Abb. 6: Blick von Nordosten; in Sondage 1 wurden nur alter Schrott und chemische Abfälle vorgefunden, eine nähere Dokumentation war weder sinnvoll noch möglich.



Insgesamt wurden nur in 5 der 12 Sondagen archäologisch relevante Strukturen beobachtet, wobei sich die betreffenden Schnitte alle in der westlichen Hälfte der vorgesehenen Baufläche befanden. In den 2 Schnitten westlich außerhalb des eigentlichen Kasernengeländes (1 und 2) kamen auch keinerlei Befunde zum Vorschein

5. Funde

Das Fundaufkommen war sehr überschaubar und trug zur Datierung der Befunde nicht wirklich viel bei; lediglich aus dem Mischhorizont Bef. 11/12 in St. 17 (Sondage 9) und aus dem Grubenbefund 20 in Sondage 5 (St. 18, 19) stammen ganze 3 verrundete, urgeschichtliche Wandscherben und ein mutmaßlicher Feuerstein-Kernrest.

6. Fazit

Die Untersuchungsergebnisse lassen den Schluss zu, dass eine baubegleitende oder bauvorbereitende Untersuchung der Bodeneingriffe für die Baumaßnahme wahrscheinlich nur in der westlichen Hälfte der Baufläche (ausgenommen der Teil westlich der äußersten westlichen Baustraße) erforderlich wäre, denn nur hier ist mit dem Auftreten archäologischer Befunde zu rechnen.

Literatur

BEILKE-VOIGT 2023

I. BEILKE-VOIGT, Grabungsbericht zur archäologischen Bauvorbereitung der Maßnahme Potsdam-Krampnitz (ehemaliges Kasernengelände). Erschließung eines Wohngebietes mit Medien und Verkehrsanbindung. LOS 4, BP 2019:98/8. Unveröffentlichter Grabungsbericht (Wustermark 2023).

BEILKE-VOIGT 2024

I. BEILKE-VOIGT, Archäologische Bauvorbereitung/Voruntersuchung der Maßnahme Krampnitz LOS 3 Äußere Erschließung – Elektro- und Ab-/Klarwasserleitungen, Bau eines Radweges. BP 2023:24/1-6. Unveröffentlichter Grabungsbericht (Wustermark 2024).

Wustermark, den 27.02.2025



J. Ebert

(Archäologie Manufaktur GmbH)